Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 40 (1945)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Auszug aus dem Jahresbericht 1944

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auszug aus dem Jahresbericht 1944

Mitgliederbestand. Die Zahl der Mitglieder hob sich von 5487 auf 5844; neu hinzu kamen 598; wegen Tod, aus Sparsamkeit oder Überdruß schieden 241 Mitglieder aus. Der Gewinn beträgt 357. Wir sehen, daß unser Volk dem Heimatschutz gewogen ist und bleibt. Lassen wir uns diese Geneigtheit nicht entgehen, damit der Tag näher rückt, wo wir endlich sagen können, die Zahl unserer Getreuen umfasse 10,000 Köpfe. Das wäre ¼ Haupt auf 100 Eidgenossen!

Jahresbott und Delegiertenversammlung. Die Mitglieder und die Abgeordneten der Sektionen traten am 1. und 2. Juli in Basel zum Jahresbott zusammen. Es war ein selten schönes und reiches Treffen. Allen, die mitgeholfen haben, uns diese genuß- und lehrreichen Tage zu bereiten, sei nochmals herzlich Dank gesagt.

Der Zentralvorstand tagte viermal, und zwar, nach ungeschriebenem Brauche, in Zürich. Zu seinen Sitzungen wurden nach dem Beschlusse des Basler Jahresbottes auch die Obmänner der Sektionen eingeladen.

Aus der Jahresarbeit. Vor allem galt es, die neue »Planungsstelle« unter Dach und dann in Lauf zu bringen. Kurz vor dem Basler Jahresbott führten die mit Bern gepflogenen Unterhandlungen zum Ziel: die Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung erteilte unseren Vorschlägen die endgültige Zustimmung und bewilligte den nötigen Kredit. Damit ist der Heimatschutz eingegliedert in die großen Planungen für die Nachkriegszeit und stellen sich auch den *Sektionen* neue schöne Aufgaben. Unsere Planungsstelle soll ihre Arbeiten ordnen und in Einklang bringen. Als Leiter gewannen wir Herrn Arch. Max Kopp in Zürich, zur Zeit Präsident des S. I. A.

Es ist uns ein Bedürfnis, dem Vorsteher der eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung, Herrn Oberst Vifian, und Herrn Bundesrat Kobelt, der seine Anträge guthieß, heute schon unsern herzlichsten Dank zu sagen für ihren Entschluß. Sie brachten uns großes Vertrauen entgegen, das wir nicht enttäuschen werden.

Der Ausbau der Wasserkräfte. Hier ist es scheinbar stiller geworden. Es wird nur wenig gebaut, weil die Rohstoffe fehlen; doch umso eifriger sind die Ingenieure hinter geschlossenen Türen an der Arbeit. Darum hat denn auch der Zentralvorstand beschlossen, sich alle Pläne für neue Kraftwerke vorlegen zu lassen, damit er sagen könne, welche nach seiner Bewertung die guten und welche die schlechten seien.

Da auch die Eidg. Natur- und Heimatschutz-Kommission diese *Generalprüfung* vornehmen möchte, hoffen wir, die Arbeit gemeinsam durchführen zu können. Wir haben in Bern um ein Verzeichnis aller Konzessionsbegehren und um Einblick in die bezüglichen Akten gebeten; die Antwort des zuständigen Departementes steht noch aus.

Gut vorangekommen sind wir mit der *Rettung des Silsersees.* Hier sind wir zwar nicht die Träger der Aktion, wohl aber arbeiten wir im Silsersee-Komitee an vorderster Stelle mit. Die Stillhalte-Verträge mit den Gemeinden Sils und Stampa sind inzwischen abgeschlossen worden. Wir haben nun bis Ende 1947 Zeit, um die Entschädigung von 300,000 Franken aufzubringen. Am Tage, da wir sie auf den Tisch legen können, werden die endgültigen Verträge unterschrieben und wird der Silsersee für 99 Jahre vor jeder Ausbeutung sicher sein. Zugleich wird die Zonenordnung für den Schutz seiner Ufer in Kraft treten. Die Geldsammlung scheint auf gutem Wege zu sein. Zurzeit wird mit einigen großen Spendern im Stillen verhandelt; später wird man wahrscheinlich mit einer allgemeinen Sammlung vor das Volk treten müssen.

Zeitschrift. Trotz den Hemmnissen der Zeit konnten wir unsern »Heimatschutz« im gleichen Umfang und in der gewohnten Güte der Ausstattung herausbringen. Das dritte und vierte Heft, das dem neuen ländlichen Bauen und den Meliorationen gewidmet war, legten wir zusammen, da der umfangreiche Stoff es verlangte. An Seiten und Bildern haben unsere Leser gleichviel bekommen wie in früheren Jahren. Einzelne Hefte druckten wir in größerer Auflage, um sie Behörden, Ämtern, Schulen usw. überreichen zu können.

Geldwesen. Die Jahresrechnung zeigt zum erstenmal seit langer Zeit wieder einen kleinen Überschuß:

Einnahmen	Fr. 29,751.63
Ausgaben	Fr. 29,493.11
Vorschlag	Fr. 258.52

Fast fühlen wir uns gedrängt, die Sektionen deswegen um Verzeihung zu bitten, wissen wir doch, daß sie hin und wieder finden, der Zentralvorstand sitze allzu fest auf seiner Geldkiste; doch wäre eine lockere Wirtschaft, auch wenn sie guten Zielen diente, dem Wesen unserer Vereinigung nicht gemäß.

Die Geschäftsstelle versah, wie es ihre Pflicht ist, die tägliche Kleinarbeit. Darüber hinaus versuchte sie, in den großen Dingen das Mögliche zu erreichen. Viel Arbeit brachte ihr die Betreuung der Zeitschrift, die ihrer Zweisprachigkeit wegen ein ziemlich kompliziertes Wesen ist. Zum Glück stand ihr unser welscher Statthalter, Dr. Henri Naef, in Bulle, wiederum als getreuer Helfer zur Seite.

Am Ausbau der *Photographien- und Lichtbildersammlung* wurde weiter gearbeitet. Wir können feststellen, daß ihre Benützung ständig steigt. Vor allem während der Wintermonate war es oft schwer, allen Wünschen zugleich gerecht zu werden.

Querverbindungen

Der Heimatschutz ist nicht nur ein Verein — er ist zugleich eine Idee, die auf den mannigfachsten Gebieten des Lebens um Geltung ringt. Es gehört deshalb zu unseren Pflichten, überall mitzuwirken, wo sie gutes Erdreich findet, und oft erzielen wir dort größere Erfolge als auf unserem eigenen, scheinbar kargen Boden. Darum mag der folgende Überblick die Aufmerksamkeit der Leser finden.

A. Eidg. Natur- und Heimatschutz-Kommission.

Sie prüft alle Bauvorhaben, an die der Bund Beiträge leisten soll, und alle bedeutenderen Kraftwerkanlagen, deren Konzession dem Bundesrat obliegt, auf ihre Gefährdung von Natur oder Heimat. Dabei werden die Sektionen, in deren Gebiet solche Werke liegen, regelmäßig eingeladen, der Kommission ihre Auffassungen und Anträge bekanntzugeben, und sie werden auch zu den Augenscheinen beigezogen. Die Ansicht des gemeinschweizerischen Heimatschutzes vertritt unser Obmann, welcher der Kommission seit Jahren als Mitglied angehört. Die Mitarbeit in diesem vielbeschäftigten Gremium zählt zu seinen wichtigsten Obliegenheiten.

Den Berichten und Anträgen der Kommission wird fast immer Folge gegeben. Das spricht ebenso sehr für die Qualität ihrer Gutachten als für den guten Willen und das Verständnis der Eidg. Behörden.

B. Arbeitsgemeinschaft PRO HELVETIA.

Auch sie ist ein Gremium, von dem man wenig spricht, das jedoch auf das kulturelle Leben unseres Landes einen immer größeren Einfluß gewinnt. Pro Helvetia verfügt über den Kulturkredit des Bundes von Fr. 400,000.— im Jahr. Zu den Aufgaben, die sie als die ihren anerkennt, gehört auch die Förderung des Heimatschutzes im weitesten Sinne des Wortes. Eine besondere Sektion, in der wir mitwirken, bearbeitet alle Probleme, die in dieses Gebiet einschlagen. Im Berichtsjahr gewährte Pro Helvetia u. a. folgende Beiträge:

An die Stiftung von Planta für den Ankauf der rätoromanischen Bibliothek von Peider Lansel	Fr.	10,000.—
An die Sektion Graubünden für Dorfinventare	„	2,500.—
An die Sektion Bern für verschiedene Hausrenovationen . . .	„	1,000.—
An den Kanton Wallis für die Wiederherstellung des Maxenhauses in Raron	„	5,000.—
An den Aletschwaldfonds des Naturschutzes	„	5,000.—
An den Verein für die Erhaltung des Silsersees	„	5,000.—
An die Gesellschaft für Volkskunde für Filmaufnahmen volkskundlich interessanter Arbeitsvorgänge	„	6,000.—
An Alb. Stumpf für die Neuausgabe seines Buches über alte Berner Spycher	„	3,000.—

C. Pflege der Mundart.

Der Schutz der Muttersprache gehörte zu den ersten Aufgaben, die der Heimatschutz sich gestellt hat. Sie wird heute bearbeitet durch den *Bund für Schwyzertütsch,* dessen Arbeitsräume mit denen unserer Geschäftsstelle verbunden sind. Wir wirken auch in ihrem Vorstande mit. Eine enge Zusammenarbeit ist damit gewährleistet. Der Bund unterhält u. a. eine Schule für Schwyzertütsch in Zürich, die namentlich von Auslandschweizern und Welschen stark besucht wird.

D. Radio.

Durch unsere Mitarbeit in der Programmkommission Beromünster haben wir Gelegenheit, auf eine volkstümliche und dennoch wertvolle Gestaltung der Programme einzuwirken. Trotz bestem Willen aller Beteiligten bleibt noch sehr viel zu tun. Gerade in den volkstümlichen Programmen wird es offenbar, wie es mit der Kunst, den Ansprüchen und dem sogenannten geistigen Niveau unseres Volkes eigentlich bestellt ist. Die Programmgestalter haben die undankbare Aufgabe, diesem guten Volke Besseres aufzunötigen als es selber haben möchte. Wer diesen täglichen Kampf kennt, wird mit seinen Kritiken zurückhaltend sein.

E. Landesplanung.

Hier findet, neben anderem, auch der »großräumige Heimatschutz« seine Förderung. Die Arbeitsteilung muß uns willkommen sein. Durch unser Vorstandsmitglied Prof. Friedr. Heß, Zürich, besitzen wir Einblick und Einfluß.

F. Volkskunde, Volkskunst, Volkstrachten.

Die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde hat mit einer umfassenden Bestandesaufnahme der Bauerhaustypen unseres Landes begonnen. Wir sind im Kuratorium vertreten durch die Architekten Max Kopp und Hans Leuzinger, Zürich.

Volkskunst und traditionelles Handwerk finden im Schweizer Heimatwerk ihre Pflege. Auch hier bestehen enge persönliche Verbindungen mit unserer Vereinigung. Das gleiche gilt von der Trachtenbewegung. Beide Institutionen geben Zeitschriften heraus, die in Form und Größe der unsrigen angeglichen sind. Sie pflegen den Heimatschutzgedanken auf ihren besonderen Gebieten und sind als natürliche Ergänzungen unseres Wirkens anzusehen. Die Zeitschriften Heimatwerk und Heimatleben haben zusammen eine Auflage von über 25,000 Stück und tragen damit unsere Gedanken in Kreise, die wir sonst kaum erreichen könnten. —

*

Wenn wir all dies bedenken, so wird uns bewußt, auf wie vielen Wegen und von wie vielen Gleichgesinnten den Zielen zugestrebt wird, die uns teuer sind. Längst sind wir nicht mehr allein, und daß wir überall in Freundschaft und Vertrauen zusammenwirken können, ist doppelt erbauend in einer Zeit, da ringsum Streit und Hader walten.

Haupt und Glieder

Diesen Bericht erstatten wir den Sektionen und ihren Mitgliedern. Er kann deshalb nicht enthalten, was sie selber wirkten und vollbrachten. Wir wissen jedoch, daß es ein Vielfaches dessen ist, was in der Landesvereinigung möglich war. Doch sei uns wenigstens gestattet, allen — und es sind ihrer viele — die wiederum ein Jahr lang ihre Zeit, ihre Klugheit und ihr Herz dem Heimatschutz gewidmet haben, den wohlverdienten Dank zu sagen. So wie die Schweiz nicht leben und blühen könnte ohne die Kantone und Gemeinden, so ist es auch bei uns und soll es immer bleiben. —

Ausblick

Wenn wir unsere Augen hinausgehen lassen in die Nachbarländer, so erschauen sie ein Trümmerfeld. Was Jahrhunderte schufen, liegt zerschlagen am Boden und ist für immer dahin. Inmitten dieses Unterganges liegt unser blühendes Land mit seinen Dörfern und Städten, seinen alten Plätzen, Gassen und Kunstwerken. Seien wir uns klar, was dies bedeutet! Für die französische Schweiz und den Tessin hat sich freilich nicht allzu viel geändert, denn die Mutterländer ihrer Kulturen sind nicht bis in die Grundfesten zerstört worden. Paris, Rom, Florenz, Venedig blieben unversehrt und werden weiterhin leuchten als edle Zeugen des gallischen und lateinischen Geistes. Doch die deutschen Städte sind vernichtet und mit ihnen all die Schönheit und all der Reichtum, die im geistigen Sinne auch uns Schweizern deutscher Zunge gehörten. Wenn eines baldigen Tages die Grenzen sich wieder öffnen, werden wir erkennen, daß unsere alemannische Schweiz das letzte kleine Land ist, in dem die alte deutsche Kultur, in helvetischer Prägung, unversehrt erhalten blieb. Wer von nun an wissen will, wie eine süddeutsche, eine oberrheinische Stadt einst ausgesehen hat, wird auf den Münsterplatz nach Basel, durch die Gassen Berns oder Freiburgs gehen müssen. Bedenken wir das, so erkennen wir auch, wie kostbar das Erbe geworden ist, das unsern Händen anvertraut ist, und wie sehr es uns verpflichtet. Damit gewinnt aber auch der Heimatschutz, zum mindesten in alemannischen Landen, eine Bedeutung, die über die bisherige weit hinausgeht. Das Schicksal hat uns zu Treuhändern der letzten Zeugen einer Kultur gemacht, die einst zu den schönsten und liebenswertesten der Erde gehörte und die nun in Feuer und Flammen unterging. So wollen wir denn aufs neue an die Arbeit gehen, wissend, daß wir nicht nur für unser Volk, sondern für alle wirken, die sich jenseits der Leidenschaften des Tages dem Ewigmenschlichen verbunden fühlen.

La Ligue de Sauvegarde du Patrimoine National en 1944

L'*effectif* de la Ligue, malgré le déficit de 241 sociétaires que la mort ou les circonstances personnelles lui ont enlevés, a passé de 5487 à 5839. Le gain de 352 membres, dont une notable proportion revient à la Suisse romande, prouve que notre peuple comprend notre action. Encourageons-nous donc, sans reprendre souffle avant d'avoir levé la légion des 10.000!

Selon les décisions prises par l'*assemblée générale* de Bâle, les 1 et 2 juillet, les présidents de section ont été désormais appelés aux séances du *Comité central* qui a siégé quatre fois dans l'année. Son principal succès fut la création du poste d'architecte-conseil dont le titulaire est M. Max Kopp. Profitant du répit momentané que la pénurie des matières premières accorde à nos paysages, il a revendiqué la soumission de tous les projets relatifs aux installations nouvelles de machines hydrauliques, afin de coordonner ses efforts à ceux de la Commission fédérale de la protection des sites. Il s'est associé, dans cet ordre de choses, aux mesures tendant à préserver le Lac de Sils, au moyen d'un bail emphytéotique de 99 ans qui garantira l'intégrité des rives.

La *revue* a paru sans modifier son apparence, en dépit des restrictions. Le secrétariat central en assume la rédaction avec la collaboration du statthalter romand.

Quant aux *finances*, elles se présentent sous un jour favorable puisque, pour la première fois, les recettes (fr. 29,750) dépassent les dépenses par 250 francs.